

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 104. Neuenbürg, Mittwoch den 28. Dezember 1864.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion. Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Schuldenliquidation.

In der Vantsache des Gottfried Bürkle, Holzbauers von Wilbhad werden die Schuldenliquidation nebst den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen

am Freitag, den 20. Januar 1865
von Morgens 9 Uhr an

auf dem Rathhaus in Wilbhad vorgenommen werden, wozu die Gläubiger, Bürgen und Absonderungsberechtigte hiedurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezeß, in dem einen wie in dem andern Falle, unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsacten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines bessern Käufers in dem Falle, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an

und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot soaleich verbindlich erklärt und zugleich seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Den 24. Dezember 1864.

R. Oberamtsgericht.
Römer.

Revier Schwann.

Holz-Verkauf.

Den 9. Januar,
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Dennaß:

1) Scheidholz, aus den Staatswaldungen Bechürt, Lindenberg, Gsäßberg, Schwabstich:

- 150 St. Lang- und Klogholz,
- 53 St. Nadelholzstangen unter,
- 62 St. über 4' stark.
- 49 Rlfr. Klogprügel,
- 12 " Reisprügel,
- 3 " Tannen-Rinde.

2) Aus dem Staatswald Heuberg:

- Fichtene Stangen unter 4' stark,
- 19000 St. bis 15' lang,
- 4000 " 16-25' lang'
- 400 " 26-35' lang.

Neuenbürg, den 24. Dez. 1864.

R. Forstamt.
Lang.

Revier Calmbach.

Wiesen-Verpachtung.

Da die am 15. d. M. stattgehabte Verpachtung der herrschaftlichen Wiesen am Franzosenbuckel und an der Wilbader Straße (Haisch'sche Wiese) nicht genehmigt worden ist, so wird am Samstag den 31. d. M., Nachmittags 3 Uhr in der Kanzlei des Revierförsters eine wiederholte Verpachtung vorgenommen.

Calmbach, 24. Dezember 1864.

R. Revierförsterei.
Günzler.

D o b e l.
Brennholz-Verkauf.
 Am nächsten Freitag, den 30. d. Mts.
 Vormittags 10 Uhr,
 verkauft die klösterliche Gemeinde auf hiesigem
 Rathhaus gegen gleich baare Bezahlung
 16 Rkstr. tann. Scheiter u.
 22 " " Prügel,
 aus den Staatswaldungen Sommerbalde, Köh-
 rach und Kößberg, wozu die Liebhaber ein-
 geladen werden.

Schultheißenamt.
 Schuon.

Privatnachrichten.



Neuenbürg.
Vorkläufige Anzeige.
 Der Tag des stattfin-
 denden
Schützen-Balles
 wird im nächsten Blatte
 mitgetheilt.

Das Ball-Comité.

Neuenbürg.



Heute Abend 7 1/2 Uhr.
Gesangprobe und Besprechung.

Sylvester-Abend

bei J. M. Genfle.
 Der Vorstand.

Wildbad.

Pistole von 1 Thlr. bis 5 fl. sind
 stets bei mir zu haben, sowie
National-Stutzen & Zimmer-Gewehre.
G. Luppold.

Wildbad.

Mein schon bekanntes
Optisches Waarenlager
 bringe in gef. Erinnerung.
 Reparaturen jeder Art werden bestens
 besorgt.

J. Desserer,
 Optiker u. Graveur.

Neuenbürg.

Auf 1. Januar oder Lichtmess ist ein Logis
 mit Küche für 1 oder 2 ledige Personen, oder
 eine kleine Familie zu vermieten. Zu erfragen
 bei
 der Redaktion.

Neuenbürg.
 Einen 40—50 Maas haltenden gut erhal-
 tenen Brennhasen sucht zu kaufen
 Carl Bauer.

Neuenbürg.

Uns beziehend auf unsere frübern Empfeh-
 lungen im Enzthaler zeigen wir hiemit an, daß bei
 uns wieder zu haben ist:

ächter weißer Brust-Syrup
 von

G. A. W. Mayer in Breslau,
 die 1/2 Flasche zu 53 fr. oder 1/2 Thaler.

Zur leichteren Anschaffung für die Ferneren
 geben wir auch in kleineren Quantitäten ab. A-
 teste, über die bewährte Wirksamkeit sind bei
 uns einzusehen und Gebrauchs-Anweisungen
 unentgeltlich zu haben.

Dieser Syrup ist vom k. württembergischen
 hochverehrlichen Medicinal-Collegium approbirt
 zum Verkauf erlaubt und als ein tüchtiges Haus-
 heilmittel bestens empfohlen worden. Wir er-
 suchen nun die löblichen Schultheißenämter, diese
 Anzeige den Angehörigen ihrer resp. Gemeinde
 bekannt machen zu wollen, fügen noch bei, daß
 Jeder, der von diesem bewährten Heilmittel
 gegen Husten, Heiserkeit und Brustbeschwerden
 Gebrauch macht, Heilung oder doch mindestens
 beste Linderung seiner Leiden hoffen darf, und
 empfehlen uns zu geneigter Abnahme und zahl-
 reichem Zuspruch bestens.

Bohnenberger in Neuenbürg.
 Carl Schwann in Calmbach.
 G. Luppold in Wildbad.

Neuenbürg.

Am Samstag, den 31. Dezember
 (Sylvester Abend)

Harmonie-Musik
 durch das Wildbader Kurorchester,
im Schiff.

Colporteurs

werden auf das Erscheinen des Kalenders des
 Fahrers Hinkenden Boten aufmerksam ge-
 macht. Es lassen sich mit Leichtigkeit viele Hun-
 dert Stück davon verkaufen.

G. Kupfer in Stuttgart.

Das

Tagblatt für Pforzheim

(Expedition: Schloßberg Vit. A Nr. 12)
 empfiehlt sich zu

Inseraten aller Art.

Alle Anzeigen, welche uns für dasselbe zu-
 kommen, werden auch unentgeltlich in unsern

Straßen-Anzeiger

aufgenommen und finden, da derselbe auch in
 den Landorten angeschlagen wird, selbstver-
 ständlich die schnellste und allgemeinste
 Verbreitung.

Die Expedition.



Kronik.

Deutschland.

München, 19. Dez. Das Modell zum Replerdenkmal in Weil der Stadt ist fertig; es ist bekanntlich von dem geschickten Direktor Kreling in Nürnberg. Auf hohem Piedestal sitzt Repler, eine imposante Gestalt, im Kostüm der Zeit, den linken Arm auf einen Globus gestützt. In zwei Jahren hofft man das ehrene Denkmal enthüllen zu können.

Glogau, 21. Dezbr. In der bekannten Untersuchung (bezüglich der Kohlendampfgeschichte) wider die Redaktion des hiesigen Nördschl. Anz. fand gestern in Stettin die kommissarische Vernehmung des Lieutenants Krause statt, welcher von der Staatsanwaltschaft als Belastungszeuge vorgeschlagen war. Wie wir hören, soll derselbe gerade dasjenige ausgesagt und beschworen haben, was in dem sogenannten offiziellen Berichte über den Unglücksfall entschieden in Abrede gestellt war. (Schl. 3.)

Württemberg.

Stuttgart. Der Staatsanzeiger enthält folgende offizielle Tagesordnung der Kammer der Abgeordneten für den 28. d. 1) Bericht der Finanzkommission, betreffend die Forterhebung der Steuern für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1865; 2) zweiter Bericht der Justizgesetzgebungscommission zu dem Entwurf eines Gesetzes in Betreff der Herabsetzung des Alters der Volljährigkeit; 3) Bericht der Kirchen- und Schulcommission über den Gesetzesentwurf, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen der Gesetze über die Volksschulen vom 29. Sept. 1836 und vom 6. Nov. 1858.

Die Tüb. Chr. schreibt vom Schwarzwald, 18. Dezbr. Dieser Tage geht eine Deputation von Altenstaig und Nagold nach Stuttgart, welche dem Hrn. Minister der Verkehrsanstalten, auseinandersetzen soll, daß eine Schwarzwaldbahn nicht über Herrenberg nach Tübingen, sondern über Nagold, Altenstaig nach Freudenstadt zum Anschluß an die Ringelthalbahn zu führen sei.

Calw, 17. Dez. Dieser Tage starb hier im Armenhause auf seiner Durchwanderung ein Hausierer, der mit Traktätschen handelte, und durch den Schein der Dürftigkeit, sowie der Frömmelci sich bei Wirthen und Privaten unentgeltliche Nahrung oder billige Beche zu erschleichen wußte; in seinen Kleidern fanden sich gegen 2000 fl. vor, theils in Staatsobligationen, theils in Papiergeld; der Gestorbene war ein entlassener Schullehrer aus Kösthenberg, D./A. Oberndorf, und soll in seiner Heimath ein Kapitalvermögen von über 10,000 fl. besitzen.

* * * Wildbad, 23. Dez. Diesen Morgen um 6 Uhr wurden wir durch Feuerrufe allarmirt, das Feuer schlug in hellen Flammen aus dem Kamin des vorm. C. Volz'schen Hauses, wurde aber alsbald ohne Anwendung der Spritze

gedämpft, durch Verstopfung des Kamins mit Dung.

Wildbad. Mit der Errichtung einer Trinkhalle an Stelle der Kirche scheint es nun Ernst werden zu wollen, indem der Staat wegen Erwerbung eines geeigneten Platzes für die Kirche mit dem Gemeinderathe Unterhandlungen gepflogen hat, eine Entscheidung ist aber noch nicht getroffen.

Laupheim, 25. Dezbr. Die Feier des heil. Christfestes ist bei uns durch ein Grauen erregendes Verbrechen gestört. Der hiesige Güterfuhrmann am Bahnhof, R., ein Mann von 45 Jahren, lebte seit etwa einem halben Jahre in zweiter Ehe, in welche er von seiner vor $\frac{3}{4}$ Jahren verstorbenen ersten Frau einen Sohn mit 17 Jahren gebracht hatte. Die beiden Eheleute waren mit einander zufrieden, und sprach namentlich die Ehefrau öfters die Freude über ihre neue Heimath aus. Es wurde von ihr ein etwa zweijähriger, unehelich geborener Knabe in die Ehe gebracht. Heute Morgen wurde das in der Hauptstraße des hiesigen Orts liegende, von bewohnten Gebäuden umgebene, übrigens mit dem Giebel gegen Gärten liegende Wohnhaus, in welchem von dem Fuhrmann öfters bedeutende Summen Geldes zur Ablieferung an die Bahnhofskasse verwahrt wurden, ungewöhnlich lange verschlossen gefunden und von den Nachbarn geöffnet. Ein entsetzliches Bild bot sich dar. Die Ehefrau lag auf dem Bette, mit einem Stiche in der Brust, todt und starr; Vater und Sohn durch Schläge über Kopf und Gesicht gräulich zugerichtet, bluttriefend, bewußtlos; der Knabe durch einen Stich in das Auge auf den Tod verlegt, und den Kopf fürchtbar geschwollen. Was man aus diesem Thatbestand abnehmen soll, darüber erschöpft man sich in Vermuthungen, das Gericht ist in Thätigkeit.

Ausland.

In der Rede, welche Lord Palmerston unlängst bei einem landwirthschaftlichen Festessen in dem seinem Landsitz Broadlands, in Hampshire, benachbarten Markflecken Romsey hielt, bemerkte er u. a: „Es ist erst 30 Jahre her, da waren ganze Grosschaften nächtlich erleuchtet von den Feuern, welche die Zerstörer von Dreschmaschinen angezündet hatten. Doch geschah es nicht, weil das Dreschen mit Flegeln eine leichte, oder angenehme, oder gesunde Beschäftigung war; denn man wußte, daß diese Arbeit durch Hitze, Zugluft und Scheunensaub gar manchen kräftigen Körper zu Grunde gerichtet hatte, und man überließ sie Leuten, die mehr mit starken Sehnen als starkem Witz versehen waren. Wie steht es jetzt? Leute, deren Väter umbergiengen und Dreschmaschinen zerstörten, dringen nun auf deren Gebrauch, und wollen nichts mehr vom Dreschflegel in Menschenhand wissen.“ Daran knüpfte Se. Lordschaft die Prophezeiung, daß der Dampfplug, früher oder später, ebenso in allgemeinen Gebrauch kommen werde. Denn der Kornpreis richtete sich nach der wohlfeilsten Methode

der Kornproduction, und wer an der kostspieligen Methode festhalte, werde überpöhl, wie der Handstuhlweber und alle Gewerbe, die sich auf Handarbeit stützen, während Maschinen dafür erfunden sind. Da indessen ein Dampfflug für den einzelnen Landwirth zu theuer ist, so werde man sie eben von Seite der Gemeinde anschaffen und einzeln verleihen müssen, wie das jetzt auch da und dort mit Dreschmaschinen geschehe.

Miszellen.

Der Auerhahn.

(Eine ergötzliche Jagdgeschichte.)

Der Oberförster ging mit großen Schritten im Zimmer auf und ab und schien nicht bei guter Laune zu sein, als der Förster Brenner bei ihm eintrat und auf seinen Morgengruß keine Antwort erhielt. Brenner stand mit seinem Vorgesetzten auf einem Fuße, daß er sich schon eine indiscrete Frage erlauben durfte, und so erkundete er bald, daß ein Brief vom Intendanten die Ursache dieser Verstimmung war. Der Intendant meldete die Ankunft eines vornehmen französischen Herrn, der noch nie einen Auerhahn geschossen hatte — und da er erwartete hochgräßliche Gnaden ganz bestimmt, der Herr Oberförster werde dafür sorgen, daß der hohe Gast wenigstens einen Auerhahn erlege. — „Erlege!“ rief der Oberförster, indem er den Brief auf den Tisch warf. Der Herr Intendant meint wahrscheinlich, ein Auerhahn und eine Krähe sei eins und dasselbe. Und wenigstens! Natürlich, der gnädige Herr hätte ja gleich ein Duzend auf einen Schuß befehlen können! Nun frage ich, wie soll ich dafür sorgen? Ein Mensch, der vielleicht noch nie einen Vogel getroffen hat! Ich darf ja doch nicht schießen, das würde er merken, wenn er auch sonst, mit Respekt zu melden, ganz vernagelt wäre.“ — Beide Männer gingen eine Weile schweigend auf und ab; plötzlich rief Brenner: „Herr Oberförster, ich hab's! Versprechen Sie mir, sich für mich zu verwenden, daß ich Zulage bekomme, und ich mache, daß der fremde Herr einen Auerhahn schießt.“ Der Oberförster gab das Versprechen und nun rückte Brenner mit seinem Plane heraus, der seinem Vorgesetzten ganz wohl gefiel. Die nöthigen Verabredungen wurden getroffen und Brenner lief sofort zu einer einsam liegenden Hütte, deren Bewohner im Geruche stand, sich mit dem Wildstande des Forstes mehr zu schaffen zu machen, als seines Amtes war. Der Förster und der Holzschläger konferirten ziemlich lange mit einander. Als sie sich vor der Thüre trennten, sagte Brenner: „Also es bleibt dabei, Ihr sikt bei gehöriger Zeit auf der großen Fichte und sobald er geschossen hat, laßt Ihr den Hahn zu Boden fallen.“ — „Aber wenn er zufällig mich treffen sollte . . .?“ — „Dummkopf, glaubt Ihr denn, wir werden ihm eine scharfgeladene Büchse in die Hand geben? Dafür laßt mich sorgen.“ — „Wenn ich mich nur darauf verlassen kann, meinte der Holzschläger bedenkl. Euch von der Oberförsterei wär's am Ende ganz recht, wenn ein armer Teufel, wie ich, bei der Gelegenheit heruntergepußt würde.“ — „Tropf!“ — „Und noch eins: Wenn mir einmal aus Versehen ein Bock oder etwas dergleichen in die Hände fallen sollte . . .“ — „So drücken wir ein Auge zu,

Zaugenichts.“ — Der Morgen dämmerte kaum, als eine Karawane zu Walde zog. Dem Oberförster war keineswegs wohl bei dem Späße, und er hielt sich in gemessener Entfernung von dem fremden Herrn, schon des Französischen halber. Brenner hingegen zeigte sich im Vorgefühl seines Triumphs vortrefflich aufgelegt, und flüsterte dem Kammerdiener, welcher fröstelnd die Schöße seines Oberrocks zusammenhielt, allerlei höchst wunderbare französische Phrasen zu. Dabei fiel ihm nur auf, daß der Kammerdiener gar keine Antwort gab, und er kam schon auf den Gedanken, daß der Mann selbst nicht viel französisch verstehen müsse. Ein Wort verstand der Kammerdiener aber auf jeden Fall, „bête“, denn das murmelte er wiederholt in den Bart. Der fremde Herr stolperte jeden Augenblick über eine Wurzel oder einen Strauch, welchen er in der Dämmerung übersehen hatte! Von Zeit zu Zeit betrachtete er vermittelst des Lognonns seine Gamaschen, durch welche der Thau bereits seinen Weg gefunden hatte. Als man in die Nähe der großen Fichte kam, ließ der Wilddieb ein kluck kluck kluck! Schischichi: ertönen, so gut nachgemacht, daß mancher Jäger sich hätte täuschen lassen. „Ecoutez-vous, Monsieur!“ flüsterte Brenner dem Fremden zu, „il . . . il balze!“ — „Qu'est-ce qu'il dit?“ fragte der Franzose seinen Diener. Dieser zuckte die Achseln. Aber jetzt kuckte es ganz nahe, und die Franzosen errötheten, worauf sie der Förster habe aufmerksam machen wollen. — „Voilà! Voilà!“ ließ sich dieser vernehmen und wies auf die Fichte. Der Herr richtete sein Glas auf den Baum, aber er sah nichts als eine schwarze Masse mit sehr undeutlichen Umrissen vor sich. „Où donc?“ fragte er. — Brenner reichte ihm das Jagdgewehr, zum Schusse fertig, trat hinter ihn, richtete ihm den Lauf und sagte: „So, à présent, eh . . . eh . . . schießen Sie nur immer drauf los!“ — Diesmal verstand der Franzose genau, was der Deutsche meinte; er drückte auf's Geradewohl ab, und — Paff! Kracktrack, knack, knickte es in den Zweigen, und Bums! fiel ein Körper auf den Boden nieder. Ein freudiges Ach! tönte aus dem Munde des fremden Herrn, und er stolperte selbst auf die Stelle zu, wo der Vogel liegen mußte. — „Das war ein Meisterschuß!“ sagte Brenner — auf deutsch, da er diesen Ausdruck in der Eile nicht zu übersetzen wußte, und dem Schützen doch gern etwas Schmeichelhaftes sagen wollte. Gleichzeitig folgten er und die Uebrigen dem Franzosen, welcher sich tief bückte und mit dem Glase sehr erstaunt betrachtete, was er geschossen hatte. „Qu'est ce que c'est ça?“ fragte er endlich. Brenner gab diesmal keine Antwort, obwohl er schon ganz deutlich erkannt hatte, was „das“ sei. Er starrte wie betäubt auf den Fleck am Boden, es überlief ihn heiß und kalt, und wenn es nur möglich gewesen wäre, hätte er sich in aller Stille fortgeschlichen. Jetzt trat der Kammerdiener dicht heran, befühlte und drehte den angeblichen Auerhahn herum, hob ihn endlich in die Höhe und — o heiliger Hubertus! Es war wohl ein Auerhahn, aber er saß in einem wohl zugebundenen leinwandnen Sack, wie ihn der Wilddieb auf seinem Rücken hergetragen hatte! Der Löpel hatte sich am Morgen vermalen und war mit knapper Noth noch auf seinen Posten gekommen, bevor die Jäger sich näherten. In seiner Verwirrung hatte er dabei ganz darauf vergessen, den Vogel aus dem Sacke herauszunehmen.

Redaktion, Druck und Verlag der Meckischen Buchdruckerei in Neuenharg.

Hub